



Halle'sche Zeitung

April 1913.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 149.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang

Erste Ausgabe

Wagnispreis für Halle und Dorste 2,50 Mk., für die Postbezogen 3 Mk., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Größt-Beilagen: Gutsdiner Courtes (tägl. Feuilleton), Anhalt-Beilage (Sonntagsbeilage), Landw., Mittelungen, Illustrierte Wochenbeilage, Schiffsche Brommingsblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Abonnementpreise für die halbesbüchigen Kolonialgebiete oder deren Raum für ein Jahr 30 Pfennig, ausländisch 30 Pfennig. — Retenamen am Schluss des Bezugsjahres. — Abonnementpreise für die halbesbüchigen Kolonialgebiete oder deren Raum für ein Jahr 30 Pfennig, ausländisch 30 Pfennig. — Retenamen am Schluss des Bezugsjahres. — Abonnementpreise für die halbesbüchigen Kolonialgebiete oder deren Raum für ein Jahr 30 Pfennig, ausländisch 30 Pfennig. — Retenamen am Schluss des Bezugsjahres.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8106 u. 8109; Redaktions-Telefon 810. Verleger: Dr. Strassers-Verlag, Halle (Saale).

Dienstag, 1. April 1913.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 61. Druck und Verlag von Otto Schiele, Halle (Saale).

Seinem Gedächtnis.

Zum 1. April.

Solange das deutsche Volk seiner selbst nicht vergißt, wird es den ersten Tag des Ostermonats nicht vorübergehen lassen, ohne in heißer Dankbarkeit und Verehrung des Mannes zu gedenken, der vor 50 Jahren mutig der gesamten öffentlichen Meinung getrost, als es galt, gegen den Willen der Parlamentsmehrheit die Heeresorganisation durchzuführen und damit die Waffen zu schmeißen, mit denen dann 1864, 1866 und 1870/71 die Paladine des unvergessenen Kaisers die Feinde deutscher staatlicher Selbständigkeit und Größe zu Raaren trafen. Gedenken werden wir des wackeren Mannes, der damals seinen König an das Vortopfe erinnerte, als dieser, des schier endlosen Gezetters und Händers mit den Volksboten müde, den ihm ausichtslos erscheinenden Kampf aufgeben wollte, des gewaltigen Staatsmannes,

der nach der siegreichen Ueberwindung der äußeren Feinde, und nachdem er das hehre Werk der Schaffung des geeinten Deutschen Reiches mit der Wiederanführung des Kaiserthums gekrönt, noch volle zwei Jahrzehnte die gewaltige Fülle seiner gigantischen Geisteskräfte dem inneren Ausbau des Reiches und seiner sozialen Ordnung gewidmet hat. Unvergleichlich, unerflich und unvergänglich ist er allen, die, wie er, mit heißer Liebe zu unserem Volke und Vaterlande erfüllt sind und die gähnende Klüfte erkennen müssen, die zwischen seiner Zeit und der unserigen sich auftut. Er war ein Mann. Das kommt uns in heutiger Zeit, wo die Verhältnisse leider mehr denn je die marke Zügelführung vermissen lassen, die der Regierung des Altreichthums fehlen eigen war, immer deutlicher zum Bewußtsein. Ein aufrechter, willensstarker Mann, der mit eiserner Energie und unbeirrt von dem Gebläse der Demokratendresse und dem Wurren irreführender Massen das Ziel seines Lebens:

Die Größe seines Vaterlandes,

verfolgte. Man hat damals, als Fürst Bismarck seine leuchtenden Augen zum emigen Schlummer schloß, gesagt, dem deutschen Volke würden Tage und Zeiten kommen, da es den Heimgegangenen mit den Fingernägeln an der Erde fragen möchte, wenn es dadurch seine Führung wiedergewinnen könnte. Wir haben solche Zeiten schon erlebt und wir erleben sie auch jetzt. Ueberall, in der inneren, wie in der äußeren Politik, vermissen wir den Geist und die Kraft Bismarckscher Staatskunst, die den deutschen Namen einst groß gemacht. Nicht, daß wir meinen, die Verantwortlichkeit unseres Reiches sollten die Politik Bismarcks kläglich kopieren.

Politik ist kein Dogma, sondern Kunst.

Die deutsche Staatskunst aber sollte sich erfüllen lassen vom Geiste Bismarcks, der niemals trefferender und wirkungsvoller zum Ausdruck kam als in dem Bismarckschen Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“

Wollte Gott, das deutsche Volk und seine Regierungen ließen sich erfüllen von diesem Geiste. Das wäre die rechte Bismarckfeier.

Und dann könnten wir auch getrost und zuversichtlich dem Schicksal ins Angesicht schauen, wenn über kurz oder lang auf der Nordsee, an den Bogen und der Reichsfel britische, französische und russische Geschütze uns ihren ehernen Gruß entboten.

Heeresvorlagen und Deckungsvorlagen.

Nach allem, was bisher an Urteilen über die Heeresvorlage vorliegt, wird man damit rechnen können, daß bei sämtlichen bürgerlichen Parteien die Ueberzeugung vorherrscht, daß seitens der Militärverwaltung in dieser Vorlage nur das gefordert worden ist, was durch den Ernst der Zeit als

unbedingt notwendig für die Sicherung des Reiches und seiner Stellung in der Welt erwiesen ist. Gewiß betont die bürgerliche Presse, daß das Opfer, welches dem deutschen Volke damit angefallen wird, außerordentlich schwer sei, aber von einer wirklichen Opposition gegen die militärischen Forderungen ist in den Blättern der bürger-

lichen Parteien so gut nirgendwo die Rede. Die demokratische „Berliner Volkszeitung“ nennt die geplante Heeresvermehrung zwar „ungeheuerlich“ und meint, die schlimmsten Befürchtungen über den Umfang der „Verschärfung des Militarismus“ seien überflüssig, aber das genannte Blatt leistet sich diese Uebertriebung nur, um eine „Gegenleistung“ für das Volk als notwendig hinzustellen, eine Gegenleistung, die in erster Linie in der Gewährung des — allgemeinen Wahlrechts für Preußen bestehen soll. Abgesehen von dieser Kuppelpolitik ist die Aufnahme der Heeresvorlage selbst bei der freimüthigen Presse nicht unangenehm. Unter diesen Umständen wird man es leicht verschmerzen können, daß das Zentralorgan der Sozialdemokratie seinen „Die Orgie des Militarismus“ (!) überschriebenen Leitartikel unter Stichworten wie: „Deutschland vor der Katastrophe“, „Das Deutsche Reich vor dem Ruin“ und dergleichen ausrichten ließ und sich anschickt, die Massen außerhalb des Parlaments gegen den „militäristischen Mißstandswahn“ mobil zu machen. Ein Zweifel daran, daß die Heeresvorlage ohne irgend einen wesentlichen Abstrich Gesetz werden wird, ist unzulässig.

Anders sieht es um die Deckungsfrage. Man wird zugeben dürfen, daß die finanzielle Seite der Heeresvermehrung im Gegensatz zu der eigentlichen Militärvorlage nicht den Eindruck macht, daß sie, wie man zu sagen pflegt, aus einem Gusse entstanden ist. Die Deckungsvorlagen dürften vielmehr als das Ergebnis eines ziemlich mühsam zustande gebrachten Kompromisses zwischen den Bundesregierungen darstellen. Für die Vorschläge zur Deckung der einmaligen Kosten der Heeresvorlage, für den „Wehrbeitrag“, mag das allerdings nicht zutreffen, um so mehr aber wohl für die übrigen Vorlagen zur Deckung der dauernden Ausgaben. Gegen die Gestaltung des „Wehrbeitrags“ wird sich wenig einwenden lassen, zumal die Särten der Vermögensabgabe durch die Verteilung auf zwei Jahresraten gemildert sind und die Veranschlagung der großen Vermögen wie der juristischen Personen geeignet ist, etwa noch vorhandene Bedenken gegen diese Abgabe zu zerstreuen. Auch mit der allgemeinen Bezeichnung „die in der Form „verehelbter“, d. h. nach Maßgabe der für den „Wehrbeitrag“ erforderlichen Feststellung des Vermögens veranlagter Matrifularbeiträge erhoben werden soll, wird man sich grundsätzlich einverstanden erklären können, da diese Form ein Eingreifen des Reiches in die den Einzelstaaten bisher vorbehaltenen direkten Steuern und damit in die Finanzhoheit der Einzelstaaten vermeidet. Bedenklich dagegen ist es zweifellos, daß die so geübte Zurückhaltung des Reiches durch die Schaffung eines Zwangsmittels für den Fall durchbrochen wird, daß ein Einzelstaat nicht auf einem der vier zur Auswahl offerierten Wege, nämlich durch Einführung oder Erhöhung einer Vermögens-, Ertrags-, Einkommens- oder Erbschaftsteuer die notwendigen Matrifularbeiträge aufbringt. Noch bedenkllicher ist aber, daß das für diesen Fall vorgesehene Zwangsmittel,

die Reichsvermögensumschmelzung, eine Form erhalten soll, durch die mittelbar auch das Kindeerbe und das Gattenerbe ergriffen werden sollen. Freilich will man dafür besonders milde Formen schaffen, aber vom grundsätzlichen Standpunkte aus muß dieses Vorgehen unter allen Umständen schwere Bedenken erregen. Auch die Uebertragung der Stempelabgaben auf das Reich ist nicht einwandfrei, zumal dabei die Versicherungsverträge nicht geachtet werden können. Gleichwohl stehen der Ausdehnung des Erbrechts des Reiches Bedenken gegenüber, obwohl der geringe Betrag, der daraus erwartet wird, den Schluß zuläßt, daß man dieses Erbrecht in ziemlich bescheidenen Grenzen zu halten gedenkt.

In Einwürfen gegen die vorgeschlagenen Steuern wird es daher ebensowenig fehlen wie an Wünschen für ihre Verbesserung und Ausgestaltung. Zu den letzteren rechnen wir in erster Linie die Einführung einer Staffelsteuer bei dem „Wehrbeitrag“. Alles in allem wird man aber zugeben müssen, daß die jetzt bekannt gegebenen Steuervorlagen, bei denen man ein einigütiges Urteil überhaupt erst nach Veröffentlichung ihrer gesamten Einzelheiten fällen kann, eine geeignete Grundlage für eine Verständigung über die finanzielle Deckung der Heeresvorlage unter den bürgerlichen Parteien abzugeben geeignet sind. Freilich darf die Einsicht nicht diese Vorlagen in Reich und Raaren vermerken, wie einzelne freimüthige Blätter es zu tun sich schon erlauben, weil der Hebe eine allgemeine Reichsbesitzsteuer nicht in der Weise zur Durchführung gebracht ist, wie sie für die Sache gebührt haben. Die Tatsache, daß durch die Vorschläge der Reichsregierung die Kosten der neuen Heeresvorlage durchweg nur auf wirklich traktabile Schulden

gelegt werden, sollte auch die Einsicht bestimmen, eben so wie es zweifellos die Rechte tun wird, manche Bedenken im einzelnen zurückzustellen, um eine möglichst einmütige Lösung der Finanzfrage für die Heeresvorlage herbeizuführen.

Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß der Reichstag dem Antrage des Erntes der Zeit die schwere Aufgabe, die jetzt gestellt ist, möglichst rasch erledigt. Es ist ein böser Jertum, wenn ein freimüthiges Blatt meint, für die Durchberatung der Heeresvorlage und der Deckungsvorlagen und für ihre eventuelle Umgestaltung keine Volksvertretung genügend Zeit zur Verfügung zu stellen. Die Durchführung der Heeresvorlage erst im Oktober beginnt. Die Begründung der Heeresvorlage weist unsere Grundsätze deutlich und ernst genug darauf hin, daß die sämtlichen organisatorischen Maßnahmen, die für die drei Hauptphasen geplant sind, bis zum Herbst dieses Jahres

erledigt sein müssen. Wir wünschen und hoffen, daß der Reichstag nach jeder Richtung hin sich des Ernstes bewußt wird, der aus der Heeresvorlage spricht. Dann kann es nicht fehlen, daß die Beratungen der Volksvertretung zu einem Ergebnisse führen, das der Ehre und den Interessen des Reiches allein entspricht.

Zur Heeresvorlage

wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter noch

Man atmet auf, weil das deutsche Heer von dem „Kriemhildens“, diesem Nachbarn unter Napoleonischen Druck vertrieben, die Wunden molnende alle Offiziere der unierer Heeresverwaltung die Energie zu derartigen Forderungen, wie sie die neue Militärvorlage stellt, nicht mehr zutraute, trat in den letzten Jahren für vermehrte Einstellung von Erzieheroffizieren zu kurzen Lehrgängen ein. Das wäre also das alte System, das Schornbrötchen folgte; eine ganz flüchtige und rohe Ausbildung großer Menschenmengen. Aber was vor 1813 noch möglich war, wo man mit den einfachsten Waffen auf nahe Entfernung und meist in geschlossener Formation kämpfte, das geht heute nicht mehr, wo die Technik sehr kompliziert geworden ist und beim Feuergefecht auf große Weiten hin der einzelne Schütze immer mehr der eigenen Intelligenz und Mannesstärke überlassen wird. Ein Krümpersystem brächte uns jetzt nur ein soldatisches Proletariat ein, das schon in den ersten Schlächten völlig verloren wäre.

Unter Verzicht also auf die vorgeschlagene Behr-Wohnung und Erzieheroffizieren stellt unter Heer fortan den Menschenüberdub, etwa 63 000 Mann jährlich, zu regulärem Dienste von 2 und 3 Jahren ein. Die gesamte Verstärkung des Heeres um Volkssoldaten beträgt, Offiziere und Mannschaften aufammengeordnet, 136 000 Köpfe. So viel weniger Reservisten braucht man mitbühr im Mobilmachungsfall, wenn die Truppenteile der aktiven Armee auf Kriegsstärke gebracht werden. Die Leute kommen zu den Reserveformationen. Bei diesen kann man infolge dessen wieder auf die Einstellung der bisher nötigen ältesten Jahrgänge verzichten, die nicht mehr zum Feldheer, sondern zur Belagerungsarmee genommen werden; und auch diese wird jünger sein als bisher. Das Feldheer, das die Gewaltmärdie zu den großen Schlachten zu machen hat und die Entschiedenheiten in offenem Lande erstickt, kann mit Rücksicht auf die vorhandenen Ertragen und den verfügbaren Raum nicht allzu groß sein. Wir werden schmerzlich mehr als 2 1/2 Millionen Mann dazu brauchen. Zu deren Aufrechterhaltung ergehen reichlich die ersten 10 Jahrgänge, so daß fortan die jungen Leute von 20 bis 30 Jahren und nicht die älteren Familienväter den Hauptstoß gegen den Feind zu führen haben werden. Das ist weit elastischer die ungeheuren Ertragen eines modernen Feldheeres übersehen als Leute mittleren Alters, ist klar; und in dieser Beziehung, während die Franzosen die ältesten kaum mehr marschfähigen Männer aufbieten müssen, liegt der Hauptvorteil der Heeresreform.

Die gesamte Köpffstärke des Heeres, Offiziere, Sanitäts-offiziere, Beamte, Einjährig-Freiwillige einberechnet, wird nach der neuen Vorlage vom Herbst 1914 an (wenn man zweifellos der erhöhten Matrifularertrag einzurechnen ist) 828 264 betragen, während die Franzosen, die aber durch einen dritten Jahrgang unter der Föhne behalten müssen, etwas über 780 000 kommen. Darf man diesen freilich auch zwei Fronten gerüstet sein. Der Bedanke dieses freimüthigen Frontenkrieges kommt nicht nur in der erheblichen Verstärkung der Festungen im Osten zum Ausdruck, wobei Thoren, weil dessen Klänge kürzlich an Ausland verraten wurden, völlig umgebaut werden muß, sondern auch in der Verdoppelung des Reichs-Kriegsbeschusses im Juliusturm zu Spanbau von 120 auf 240 Millionen Mark gemünzten Geldes. Das soll für die ersten Mobilmachungsstadien, wo die Banken den Kopf verlieren, sichern. Auch hieran sieht man, wie unendlich diesmal buchstäblich für alles vorgeplant worden ist. Man atmete nicht auf; nirgend ein Notbehelf, überall ganze Arbeit! Nach Durchführung dieser Heeresreform können wir, ganz anders als bisher unter Schwermetall in die politische Waagschale werfen.

es nach langen
größerer Summe
Beschaf habe er
stättig ausbleiben,
nichts gelegen
werden. Auf
die Baum ein-
sein vorgehen
wurde. —
Wohn, an
aus Paris
Hochleiter
Der Fall
haben
in, in-
für im
zu die
zu die
amer
den
hen
Beachtet des Ernstes der Zeit die schwere Aufgabe, die
jetzt gestellt ist, möglichst rasch erledigt. Es ist ein
böser Jertum, wenn ein freimüthiges Blatt meint, für
Durchberatung der Heeresvorlage und der Deckung
vorlagen und für ihre eventuelle Umgestaltung keine
Volksvertretung genügend Zeit zur Verfügung zu stellen.
Die Durchführung der Heeresvorlage erst im Oktober beginnt.
Die Begründung der Heeresvorlage weist unsere
Grundsätze deutlich und ernst genug darauf hin, daß die
sämtlichen organisatorischen Maßnahmen, die für die drei
Hauptphasen geplant sind, bis zum Herbst dieses Jahres
erledigt sein müssen. Wir wünschen und hoffen,
daß der Reichstag nach jeder Richtung hin sich des Ernstes
bewußt wird, der aus der Heeresvorlage spricht. Dann
kann es nicht fehlen, daß die Beratungen der Volks
vertretung zu einem Ergebnisse führen, das der Ehre und den
Interessen des Reiches
allein entspricht.

auf dem Balkan.

Grundgedanke schreibt die Nord. Allg. Ereignis der letzten Woche auf dem Balkan von Adrianopel. Die durch den Sieg mit außerordentlicher Hastigkeit vorat dem Ansturm der Verbündeten unter General Ivanow erliegen müssen, und als blinde die Sieger auf diesen Erfolg, als Adrianopel nicht preisgegeben wurde, langen, heldenmütigen Widerstand ohne türkische Waffenere einen übermächtigen Hand gefolgt ist, erleidet der Worte ein von den Mächten in Aussicht genommenen. Durch einen Gesamtangriff auf alle in den Fronten sollen die in und gleichzeitig der Mächte nach dem Feindlicheiten der Worte mit. Eine Mitteilung gleichen Inhalts von den Regierungen des Balkanbundes schon gemacht Die Antwort darauf hat sich verdrängt. Es ist aber doch sie nun bald erfolgen und daß sie keinen in den Bemühungen für den Frieden bedeuten.

türkische Regierung hat ihren Vorkern bei den Großmächten dringende Instruktionen zu lassen, in welchen die Wächter aufzufordern, die Friedensverhandlungen sobald möglich mit allen in Gebote stehenden Mitteln zu Wege zu leiten. Eine andere Meldung aus Konstantinopel besagt, daß türkische Minister rat beschloß, den Krieg unter allen Umständen fortzusetzen, falls Bulgarien auf der Grenzlinie Midia-Golf von Saros und auf der Forderung einer Kriegsschadigung bestehen sollte. In türkischen militärischen Kreisen herrscht außerordentliche Stimmung. Nach den Berichten, die von der Adaltdalinalie eingetroffen sind, ist die Stellung derart stark, daß sie für uneinnehmbar gelten kann und selbst den gesamten bulgarischen Streitkräften auf lange Zeit Widerstand zu leisten in der Lage ist.

Ein neue Anzählung der Dardanellenfrage.
Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Russland, unterstützt von Frankreich, von der Worte gewisse Privilegien verlangen, die mit den Dardanellen zusammenhängen, und von deren Erfüllung die russische Regierung ihren Protest gegen die letzten bulgarischen Forderungen in der Friedensfrage abhängig macht. Dieser Protest Russlands, die Dardanellenfrage wieder aufzurollen, erklärte die Versöhnung in der Ueberreichung der Note der Großmächte an die Worte.

Die Verluste bei Adrianopel.
Nach den ersten vom bulgarischen Hauptquartier eingegangenen Informationen betragen die bulgarischen Verluste bei der Ertümmung von Adrianopel vom 24. bis 26. März ungefähr 11 000 Tote und Verwundete; die Serben haben 12 000 Tote und Verwundete. Die Zahl der Gefangenen beträgt ungefähr 60 000 Mann und 833 Offiziere, darunter 13 Generale. Die Kriegsbüchse beträgt 650 Kanonen verschiedener Kalibers, 68 Maschinen-gewehre, 10 Fahnen und ein Fesselballon, eine große Menge von Waffen und Infanterie- und Artilleriemunition und eine Anzahl von Fahrzeugen, wie sie im Festungsbesitz gebräuchlich werden. Der Kommandant, Daino Alexander, selbst aus Adrianopel, hat der Wert der in Adrianopel den Siegern in die Hände gefallenen Beute insgesamt 150 Millionen Mark beträgt. Die Beute wird zwischen Bulgaren und Serben geteilt werden.

Ein türkischer Erfolg bei Tschataldcha?
Ein offizieller türkischer Kriegsbericht, der am Sonntag erschienen ist, besagt, daß am Sonnabend in der Nähe von Buluf Kschetmie ein großer Kampf stattfand, der mit einer Niederlage des Feindes endete. Dieser ließ ungefähr 1000 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Die türkischen Truppen erbeuteten zahlreiche Gewehre und Kriegsmaterial.

Der Pariser „Temps“ schreibt über die Lage am Kriegsschauplatz: Es scheint, daß die Bulgaren im Augenblick noch nicht beabsichtigen, den fürchtbaren

Kampf zu wagen, der die Durchbrechung der Tschataldchalinalie bedeutet. Bulgarien will offenbar erst die einigliche Entscheidung der Türkei über die Bedingungen eines Friedensschlusses abwarten, bevor es von neuem so viel Menschenleben auf Spiel setzt. Außerdem will die bulgarische Seeresteitung wohl erst die vor Adrianopel freigewordenen Truppenmassen zur Tschataldchalinalie-Armee in Bewegung lassen. Es dürfte darüber jedoch noch einige Zeit vergehen, da die Eisenbahnen fast sämtlich zerstört sind und die Reparaturarbeiten erst jetzt in Angriff genommen werden können.

Die Wächter-Konferenz in Petersburg.
Die Wächter-Konferenz zur Beilegung des rumänisch-bulgarischen Streitfalles beginnt Montag nachmittags um 5 Uhr im Auswärtigen Amt unter Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Grafen von Werder. Der Verlauf der Sitzungen soll stillschweigend bewahrt werden, bei den Vertretern der Presse erklärt wurde. Der rumänische Prinz Ghika und der bulgarische Sotranzepräsident Dr. Danew sollen nur als Beobachter ihrer Gesandten fungieren.

Das widerspenstige Montenegro.
In den offiziellen Londoner Kreisen ist man sehr beunruhigt, daß von Cetinje betreffs der Note der Mächte über Scharit kein Antwort eingegangen ist. Man befürchtet, daß sich Montenegro den Wünschen der Mächte nicht fügen und die Besetzung von Scharit fortsetzen wird. Es besteht kein Zweifel, daß die Großmächte durch ihr andauerndes Bögern Montenegro forciert haben auf diesem Schritt. Eine militärische Aktion gegen Montenegro könnte nur von Oesterreich erfolgen, und zu einer solchen reicht die Einigkeit der Mächte nicht aus. Man glaubt zu wissen, daß die Feststellung der Gidgrenze noch mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Es ist ein großer Unterschied zwischen der von Griechenland vorgeschlagenen und der von Italien und Oesterreich gewünschten Gidgrenze. Zwischen den beiden Abgrenzungen liegen etwa 100 Kilometer.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht folgende telegraphische Information aus Cetinje: Man erzählt hier, daß Russland sich zu eigenem Willen, seine Absicht über auch nur eine Sitzung zu einer Flotten-demonstration gegen Montenegro zu bekommen. Man nimmt an, daß auch Frankreich und England sich ebensomit einer Flotten-demonstration anschließen würden, wenn Oesterreich sich verpflichtet glauben sollte, einen Druck auf Montenegro in dieser Form zum Ausdruck zu bringen. Nach aus Tarent in Rom eingelaufenen Meldungen kreuzen eine ganze Anzahl fremder Schiffe im Mittelmeer und treffen Vorbereitungen, die Häfen von Dulcigno und Antivari zu blockieren. Die österreichische Flotte ist vollständig im Hafen von Spizza, dem südlichsten Hafen an der dalmatinischen Küste, in nächster Nähe der montenegrinischen Grenze verankert.

Der Bischof von Scharit wegen Spionage erschossen?
Der römische „Corriere della Puglie“ bringt die unermessliche Nachricht, daß der Bischof von Scharit, Ciled Rajda, den katholischen Bischof von Scharit wegen Verdachtes der Spionage hobe erschossen lassen.

Deutsches Reich.

Neue unerschützte russische Gezeiten gegen Deutschland.
Aus Petersburg wird dem Hirschen Zelegr-Bureau mitgeteilt, daß die „Renoje Bremen“ sich aus Konstantinopel melden läßt, der Direktor der anastolischen Bahn und Leiter der Rüstale der Deutschen Bank habe durch Vermittlung des deutschen Botschafters Wangenheim bei der hohen Worte, zur Ein-rückung der Eisenbahnstationen Samjum-Siwias, Schritte unternommen. Baron Wangenheim soll diesen Plan energisch unterstützen und dabei hinzugefügt haben, daß Deutschland es unternehmen werde, Russlands Zustimmung zu diesem Wahnhau zu erlangen, das in betamlich tief langem von dem Vorstande, allein in nächsten Zeit Anstalten zu bauen. Die „Renoje Bremen“ schlägt über diesen Plan lärm und protestiert energig dagegen, daß Russland gegen irgend welche problematischen Kon-panationen dieses wichtige Recht aus der Hand gibt.

Neue unerschützte russische Gezeiten gegen Deutschland.
Aus Petersburg wird dem Hirschen Zelegr-Bureau mitgeteilt, daß die „Renoje Bremen“ sich aus Konstantinopel melden läßt, der Direktor der anastolischen Bahn und Leiter der Rüstale der Deutschen Bank habe durch Vermittlung des deutschen Botschafters Wangenheim bei der hohen Worte, zur Ein-rückung der Eisenbahnstationen Samjum-Siwias, Schritte unternommen. Baron Wangenheim soll diesen Plan energisch unterstützen und dabei hinzugefügt haben, daß Deutschland es unternehmen werde, Russlands Zustimmung zu diesem Wahnhau zu erlangen, das in betamlich tief langem von dem Vorstande, allein in nächsten Zeit Anstalten zu bauen. Die „Renoje Bremen“ schlägt über diesen Plan lärm und protestiert energig dagegen, daß Russland gegen irgend welche problematischen Kon-panationen dieses wichtige Recht aus der Hand gibt.

Nachrichten aus dem Kunsthafen.
— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Auf die heute Montagabend stattfindende letzte Aufführung des „Federma“ von Hugo von Hofmannsthal sei nochmals hingewiesen; ebenso auf die letzte Aufführung der Opern „Die Schminde“ und „Die Wagnern“ am Dienstagabend. Für Mittwoch ist die erste Wiederholung in Dresden. Professor Bernhart von Arthur Schnitzler angeht. Voraussetzungen sind nicht möglich sein, Professor Bernhart“ nochmals zu übernehmen, da die Meperiorispositionen es nicht gestatten. Donnerstag hat unser Heiliger Oberregier Herr Ebo Aiden sein Verzicht. An Anerkennung seiner vielfachen Verdienste hat die Direktion dem Professor Bernhart die Entlassungsurkunde der neuen Oper „Theodor Körner“ von Alfred Kaiser (Komponist von „Stella maris“) für seinen Vorleserabend überlassen. „Theodor Körner“ wird von Oberregier haben und Kapellmeister Hinkelberg seit mehreren Abenden in intensiver Arbeit. Der Komponist, Herr Kaiser, reist seit 10 Tagen in Halle, um bei den letzten Proben selbst zugegen zu sein und die Erfahrungen der Düsselborger und Dresdener Premieren aus der bestigen Erstaufführung gütlich werden zu lassen. Das hühnenwirtschaftliche Werk dürfte sich bald alle großen Operntheater Deutschlands erobern, sind noch nicht bei der Erstaufführung in Dresden 20 An-nahmen erfolgt. Auch für Donnerstag haben sich eine ganze Reihe von Bühnenleitern und Komponisten angefragt, die den Komponisten der „Stella maris“ als Sänger der besten Freiheit kennen lernen wollen. „Theodor Körner“ ist die Freiheitoper, und wie der Operntextler Herr Berliner Botschafter“ sagt, ist sie uns um so willkommener, als sie textlich wie musikalisch sich über den Stand einer bloßen Gelegenheitskomposition hoch hinaushebt. Bezau vollstimmig gemorden ist heute schon der Freiheitssänger Sönders in der Straße und die getragene Steigerung des Hühners

Siezu wird dem Hirschen Zelegr-Bureau am antizipier Stelle mitgeteilt, daß die Werbung der „Renoje Bremen“ vollständig aus der Luft gegriffen ist. Der deutsche Botschafter Wangenheim hat niemals irgend einen Schritt zur Unterstützung irgend eines konfortiums unternommen, welches die Konzeption zum Bau einer Bahnhinie Samjum-Siwias zu erhalten wünsche. Es ergeht ganz unerklärlich, wie die „Renoje Bremen“ zu einer derartigen Behauptung kommt. Auch der Direktor der Deutschen Bank hat dem deutschen Botschafter Wangenheim mit, daß die Deutsche Bank niemals sich um die Konzeption der Bahnhinie Samjum-Siwias bemüht habe und gänzlich den Wunsch hat, sich dort zu engagieren. Was die Wahrheit über die Beteiligung der Deutschen Bank antritt, so sei an eine solche gar nicht zu denken.

* Das Kaiserpaar und die Prinzessin Wilhelme zu Suisse mit Gefolge nahmen Sonntag vormittags 10 Uhr dem Gattesbende in der Friedrichstraße zu Hamburg v. d. B. bei. Zu der am Mittag veranstalteten Hofsoire waren u. a. geladen Randrat v. Marx und Oberbürgermeister Lübke. Am Nachmittag unternahm die kaiserlichen Herrschaften mit Gefolge einen Ausflug in den Zoo, und nahmen in 7 1/2 Stunden den See ein. Die Rückkehr in das Schloß erfolgte am Abend.

* Der deutsche Kronprinz in Breslau. Vom Hofmarsschallamt des deutschen Kronprinzen ist bei dem Bureau der Jahrbuchver-stellung in Breslau die Nachricht eingegangen, daß der Kronprinz die Ausstellung am 20. Mai eröffnen wird.

* Der Prinz von Wales bei Reppeln. Der Prinz von Wales ist von Stuttgart kommend Sonntag abend 8 Uhr mit Begleitung in Friedrichshafen eingetroffen und im Hotel „Ranger“ abge-schieden. Der Prinz wird voraussichtlich dem bei Seidlich empfangen. Der Prinz wird voraussichtlich am Tage verweilen, um die Aufschiffbauarbeiten zu beaufsichtigen und einen Aufstieg zu unternehmen, der voraussichtlich am Montag erfolgen dürfte.

* Die Prinzen Heinrich und Joachim von Preußen, die gegenwärtig aus Anlaß der Beilegung des griechischen Königs in Wien verweilen, haben am Sonntag dort im Begleite Wangenheim, Alexander und Alexander von Griechenland dem Vertreter Kaninas, Esch Pascha, einen Besuch abgestattet.

* Frau Klode r. An den Folgen einer Mittelohrentzündung ist der Landtagsabgeordnete Regierungsrat Klode verstorben, der den 2. Wandsbeger Wahlkreis vertrat und der Zentrumsfraktion angehörte.

* Verhandlungen wegen der Kaiserkrone. Auf Anregung des Reichsleiters des Innern werden in diesen Tagen Verhandlungen wegen Aufhebung der Auslieferung der Kaiserkrone stattfinden. Der Reichsleiter hat die Vorarbeiten der Arbeits-georganisations, die sich bisher allen Einigungsverhandlungen gegenüber ablehnend verhalten, zu einer Wiedergang eingeladen.

* 30 Jahre abstraktere Heilung. Die abstraktere Heilung kann am 1. April auf ein 30-jähriges Bestehen zurückgeführt, denn am 1. April 1913 wurde das Reichsgesetz vom 3. Juni 1900 in Kraft gesetzt, nachdem einzelne Bestimmungen schon vorher in Wirklichkeit getreten waren. Das Gesetz brachte die Reichsregierung für alle gewerblich geschäftlichen Tiere des Rindviehs, des Schweines und Schafes, sowie der Pferde, Riegen und Gänse, die zum Gebrauch geschlachtet Tiere stehen gegen den Willen des Fleischgewerbes von der Beschau befreit.

Ausland.

Frankreich und die neue deutsche Wehrvorlage.
Naurès äußert sich in der „Humanité“ wiederum sehr abfällig über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich. Er sagt: Nehmen wir an, daß das Gesetz über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ohne jede Einschränkung und Herabsetzung in der von der Regierung gewünschten Form angenommen wird, so wird es unsere Effektivstärke um 180 000 Mann erhöhen. Die deutsche Effektivstärke wird also immerhin noch 300 000 Mann mehr betragen. Die Mehr-effektivstärke bei uns besteht jedoch nur auf dem Papier, während sie bei den Deutschen in der Realität ist und das bedeutet für uns doch nur einen elenden Ruzammeneruch, was nur die Folge dieses unvernünftigen Gesetzes ist. Der „Matin“ sagt: Wo man immer eine Wehrhaube gesehen hat, drängt sich für uns die Notwendigkeit auf, unsere Hilfungen fortzusetzen. 900 000 Mann jenseits des Rheins zu wissen, bedeutet uns, was mit dieser Frage gegenwärtig mehr denn je zu be-dachtigen.

Stillerabend. Auf den morgen Dienstag im Neumarkt-Schützenhaus“ stattfindenden Stillerabend wird Franziska Schramm die erste nachmalige Aufführung gemacht. Die junge Künstlerin, die sich im vorigen Winter bereits vortheilhaft in Halle einführen, hat inzwischen in Berlin, Leipzig, Dresden und München weitere erfolgreiche Konzerte gegeben. (Karten bei Heinrich Köhler.)

Marcell Salzer. Der kürzlich auf unbestimmte Zeit ver-schiedene Salzer-Abend kann in diesem Winter nicht mehr stattfinden; die gelassen Karten werden in der Hofmusikantenhandlung von Heinrich Köhler zurückgenommen.

— Das Weimarer Hoftheater hat für den nach Wien über-gesiedelten Kapellmeister W. Grimmer den bisherigen Musik-direktor an der königlichen Oper in Dresden, Dr. Ernst Schlo, verpflichtet.

— Die „Halle“ in Berlin. Das Stadttheater in Jülich bringt am 13., 20. und 27. April den „Parifal“ zur Aufführung.

— „Blanca Sella“, ein Schauspiel von Fritz Peters, wurde am Sonnabend in Wiedenburg im Stadttheater aufgeführt. Unter dem Weidungssoll sich Herr von in Berlin verbergen. Das Stück, eine brillante dramatische Parodie, erzielte einigen wohlverdienten Beifall, der am Schluß des dritten Aktes auch den Verfasser vor die Rampe rief.

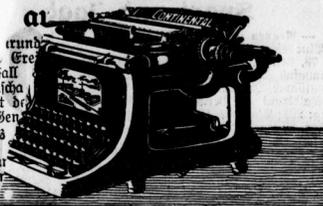
— Das Gerartheater unter dem Hammer. Durch das Antritt wurde am Freitag das dem Theaterdirektor Heinrich Johann Sanger in Wiedenburg gehörende „Methen-theater“ über in Wangenheim veräußert. Das Grundstück ist auf 190 000 RM. bemietet und hat mit 12 000 RM. Appretien befallen. Das Höchstgebot von 91 000 RM. gab die Reichstheater-gesellschaft m. b. H. in Gera ab.

— Der neue Direktor des Dresdener Centraltheaters. An Stelle des aus der Direktion des Stadttheaters ausgeschiedenen Direktors Heinz Gordon hat der Aufsichtsrat des Centraltheaters den bekannten Berliner „Amphitruon“ Schumann zum antizipierenden Direktor des Centraltheaters ernannt.

— Professor Hugo Richard Schulze, Lehrer für Geologie am Hl. Antonerturner der Musik in Karlsruhe, ist im 66. Lebens-jahre gestorben. Er stammte aus Halle (Saale) und war früher als Hofopernsänger am Hoftheater in Schwere und später als Opernsänger und Privatlehrer in Berlin tätig. 1888 trat er nach Würzburg

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.
„Stella maris“ von Alfred Kaiser.
Die Oper „Stella maris“ von Alfred Kaiser gehört zu den am meisten gespielten Opernwerken der letzten Jahre. Auf der einen Seite entfaltete der Reiz, die das Werk in den Himmel erheben und als eine der besten Opern der nach-wahrscheinlichen Zeit bezeichnen, auf der anderen Seite Kritiker, die dem Verfasser des Zeitwunders und dem Kandidaten Effert höchstere normierten und am dem Werke kein gutes Haar ließen. Die Wahrheit liegt ebenfalls in der Mitte. Anerkannt muß werden, daß eine am dramatischen Momenten reiche Handlung vorliegt, die nur am Schluß bei dem Erscheinen des Stablers, dem dem Werke den Namen gibt, über dessen Bedeutung man aber nicht ganz klar werden kann, etwas Bestimmtes hat. Anerkannt muß ferner werden, daß der Kandidat sich mit Erfolg um drama-tische Charakteristik der Hauptpersonen bemüht hat, wozu ihm das Arbeiten mit Zeit- und Erinnerungsmotiven im Stille Wagners die Möglichkeit gibt. Auch die allgemeine Idee der Beträge, das Leben der heterogenen Charaktere mit ihren Reizen und Streben wird mit deutlichen Farben dargestellt, und man kann an der musikalischen Färbung Kaisers nur aussetzen, daß sie ein zu weiches, freundliches Bild gibt, wenn wir sie vergleichen mit dem düsteren Wille, das Werke Woll in seinem berühmten Roman „Die Inseln“ und von dem auch und Seiten der Beträge entwirft. Die unter dem ewig wolkensumme Schimmel des Landes und infolge der jählichen Lebensgefahr, die den Inselbewohnern auf ihren Fährten droht, einen ernsten, pessimistischen Zug annehmen. Frau Bruger-Dees, die erste jugendliche-dramatische Sängerin unseres Stadttheaters, hatte sich die Oper zu ihrem Bewußtsein gemacht. Die Rolle der Maria mit ihrem starken drama-tischen Gehalt gehört zu den liebsten Partien der Künstlerin. Sie verstand es, den letzten Kampf des Wädens, das seine Feinde opern muß und das Leben des Gatten zu erhalten, in gläubiger Weise zur Durchführung zu bringen und seine ihre hochentwickelte Gesangsweise in dem Kämpfe im ersten Akte, in dem Monolog vor dem Spinnrad, in dem Dialog mit Hans im zweiten Akte und in der letzten Solosezene im dritten Akte „Er hat mich betrogen“. Frau Bruger-Dees ist eine Künstlerin, an deren Gehung man stets seine Freude hat. Ihr schönes Singspiel, ihre erste Gesangsweise, die sichere Verbindung mit der sie ihm ähnlichen Rollen befreit, machen sie in gleicher Weise wertvoll für unser Stadt-theater. Die große Volkstheater, deren sich die Künstlerin bei dem gelassenen Publikum erfreut, man in lebhaftem Beifall, in un-geduldigen Applausen und sonstigen Gaben, mit denen man der



Continental

Technisch vollendet
in jeder Einzelheit
der Konstruktion.
Turin 1911. Grand Prix
Brüssel 1910. Grand Prix

Generalvertreter: **Max Schultz, Halle a. S.,**
Tel. 616. — Martinstrasse Nr. 11. — Tel. 616.

Kolossal billig!
Nur Dienstag, solange Vorrat:
1 Waggon
Kabeljau ohne Kopf **19**,-
Seelachs ohne Kopf **27**,-
Karbonaden, fertig zum Braten **27**,-
Hebräer Sie sich, daß der Fisch trotz der Billigkeit von
1911) selten schöner Qualität ist.
Bemer: **Geis**
Kieler Sprotten 2 Pfd.-Stücke nur **83**,-
Pa. Holländer Strohbüchlinge 6 Stück **25**,-
Nordsee, Deutschlands größter
Fischhandel.
Gr. Meißelstr. 58, Niederlage Gr. Brunnenstr. 65.
Tel. 3783 und 1275. — Prompter Versand auch nach auswärt.

SAALE

Briketts

sind nach wie vor
die Besten

Jedes Quantum
zu den billigsten Tagespreisen

liefer

Hallescher Kohlenhof G.m.
b. H.
Teleph. 1439. Kontor: Delitzscherstr. 81.

Ziehung am 8., 9., 10., 11. u. 12. April

Geld-Lotterie
zum Ausbau der Veste COBURG
17553 Geldgewinne, bar ohne Abzug zahlbar Mark:

360000
100000
50000
10000

Hauptgewinne:
Bar Geld Mark

Coburger Geld-Lose à 3 M.
Partei und Liste 30 Pfg. extra
zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem
Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geislerstr. 2 u. durch
H. C. Kröger Berlin W. **Lud. Müller & Co.** Berlin W.
Friedrichstraße 103a. Werderscher Markt 10.

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5.

Zum Wohnungs-Wechsel empfehlen:

Zugleinrichtungen für Rouleaux, Stores und Gardinen,	als. Bettstellen, Kinderbettstellen, Waschtische, Waschgarnituren,	Aufwaschtische, Küchentische, Küchenschränke, Eis- u. Filigenschränke
:-: Glas-, Porzellan-, Kristall- und Steingutwaren, :-:	Gaskochherde, Gas- u. Spiritusplätten, Gardinenstangen, Portièrenstangen, komplette Küchen-Einrichtungen	Treppenhähle, Treppenleitern, Gardinenspanner, Kleiderleisten,

zu billigsten Preisen. 1912

Zum Umzug.

Moderne Färberei

für Möbelstoffe, Innendekoration, Teppiche.

Reinigung für Polstermöbel.

Mechanische Teppich-Entstaubung

mittels pat. Klopffmaschine, intensive Staubentfernung gegenüber dem unvollkommenen Staubsauger.

Chemische Teppich-Reinigung auf Neu,

in grossem Stil eingerichtet, nur im Grossbetriebe möglich, überraschender Erfolg, allen bisher existierenden Verfahren weit überlegen, in Halle konkurrenzlos.

Wenige Tage Lieferzeit. Billigste Preise. Transport frei Haus.

Gardinen-Wäscherei,

speziell der feineren Qualitäten, mit Appretur auf Neu, in weiss, elfenbein, crème, ecru. Vorzügliche Ausführung bei mässigen Preisen.

K. Mauersberger

Färberei und
chemische Reinigung.

In Halle 8 eigene Läden.

Telephon für den Stadtverkehr: 1248 und 1252.
Fabriktelephon: Amt Ammendorf 20. 6980

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnis,
dass ich am 1. April 1913 meine

Bäckerei und Konditorei

von **Grosse Wallstrasse 19** nach **Geiststrasse 56,**

gegenüber der **Breitestrasse**, verlege.

Für das mir seither geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich gleichzeitig,
mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Wernicke, Bäckmeister.

Halle a. S., den 31. März 1913.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft:
Halle a. S.,
Schulstrasse 7 1/2.
gibt 4% ige mündelsichere sowie andere sichere
Wertpapiere kostenfrei ab. Gleichzeitig empfehle
ich mich für alle anderen bankgeschäftlichen Aufträge.

Klischees Autotypien :: Holzschütte
Zinkkugungen :: Galvanos
jeder Art fertigt
Halle a. S. **Adolf Müller, Königsr. 85.**
Gutes Substrat :: Fernsprecher 2945 :: Licht. Berlin.

Bernstein-Fussboden-
Lack-Farbe,
trocknet über Nacht glasglatt. 1 kg 1,50,
bei 5 kg 1,40 Mk. 7630

Max Rädler,
Hauptstr. 2, Farbenhandlung. Tel 8194.

die Auskunft
Reylich & Grobe, Halle a. S.,
erteilt Auskünfte über Vermählung, Mit-
gift-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf
alle Plätze der Welt. Beobachtungen und
Ermittlungen aller Art streng diskret.

Aus
Dr. Karang's Anstalt
— Robert-Franz-Str. 1 hier —
bestand. bish. 437 Einjährl.,
100 Abit., 100 Primaner; 57
Sitzengeübte wurde
nachversetzt. 6946

Institut Boltz Einj. Fahrn.
Prim., Abitur.
Hilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Bücher-Revisor
Carl Beyer jun., Halle a. S.,
Steinweg 12. Telefon 3941.

Ritter



Pianos
überall preisgekrönt
zuletzt
1911 Turin
Grand Prix

Turn-Verein
Friesen.
Mittwoch und
Samstags
abends von 8
bis 10 Uhr
Turnen bei
Männer- und Jünglings-Ab-
teilung in der Schulturnhalle in
der Drehschiffstrasse am Hall-
markt. Sonntags von vormittags
9 Uhr ab Turnplätze auf dem
Sandanger. — Anmeldungen im
Turnraum und im Vereinslokal:
Sonnens Brunnen-Rauschardt, Na-
hausstrasse 34. Veranmeldung
jeden ersten Samstag im Monat
nach dem Turnen.

Damenputz.
Hüte werden hier u. geschmack-
voll garniert u. modernisiert
Friedrichstr. 24 pt.
Herlige Hüte, Formen, Blumen,
Seidern, Bänder u. alle Zubehöre.

Althebonbon
von großartigster Wirkung bei
Bronchialkatarrh. 18977
1/4 Pfund 20 Pfennig.
Carl Boeck, Breitestr. 1/2,
Hauptstr. 1, Turm
Leipziger Straße 61/62.

Rechnung.

— Berlin, 30. März. Städtischer Stadtschulmeister, ...

Zages-Marktblätter.

— New-York, 29. März, abends 6 Uhr. Warenbericht. ...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

— Aus Hamburg vor der Höhe. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise ...

Zum Tode des Fürsten Heinrich von Meck.

— Berlin, 31. März. Die Beilegung des verstorbenen Fürsten Heinrich XIV. ist endgültig auf Freitag, den 4. April, nachmittags angelegt worden. ...

Aus der Marine.

— Kiel, 31. März. Zum Kommandanten des großen Kreuzers „Jord“, dessen Verlesung im Laufe des Jahres auf den neuen Schladtkreuzer „Seydlitz“ übergeht, ist an Stelle des seit Monaten erkrankten Kapitäns zur See Köstner der Kapitän zur See v. Geyb ernannt worden. ...

Der „Matin“ im Elisee verboten.

— Straßburg (Elz), 31. März. Aus Grund des elselbstingehenden Verweiges ist die Verkündigung des Pariser „Matin“ in Elisee-Verlesungen verboten worden.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

— Paris, 31. März. Auf einem Bankett anlässlich des Diktums der Kavallerieoffiziere hielt Kriegsminister Etienne eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir sind keine Maulbeeren; wir sind keine Angewiesene. Seit 42 Jahren haben wir zur Erhaltung des Friedens beigetragen. ...

Nächtlicher Vorgang auf einem Berliner-Lebenswagel.

— Thorn, 31. März. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ereignete sich auf dem Bahnsteig in Thorn ein Mordanschlag auf einen Mann in Offiziersuniform und gab sich dem Hohen gegenüber als Reiteroffizier aus, wobei er auch einen Namen nannte.

— Als sich dann der angehende Offizier an den Geliebten zu schaffen machte, rief ihm der April 1913. ...

Das Urteil in der Straffache Knie-...

— Berlin, 31. März. Das Urteil in der Straffache Knie-... hat heute morgen 1 Uhr entfallen. Die Größe des Inlandes ist noch unbekannt.

Ausführungen Streifer gegen Arbeitswillige.

— Berlin, 31. März. Hier kam es zu großen Unruhen in den Ausführungen streifer Arbeiter gegen die Arbeitswilligen. ...

Lebenswagel.

— Paris, 31. März. Ein bekannter Wertmessenhändler, der Vergne, der sich seit einiger Zeit in einer Seilschaft befindet, bekam, während er einen Besuch seiner Frau empfing, plötzlich einen Lebenswagel anfall. ...

Zugentgleisung.

— Bilbao, 31. März. Der Expresszug nach Barcelona ist heute morgen 1 Uhr entgleist. Die Größe des Inlandes ist noch unbekannt.

Die Heberführungsmangelkrankheit in Amerika.

— New-York, 31. März. Während die Lage in der eigentlichen Heberführungsmangelkrankheit sich weiter bessert, verschieben sich die Fälle von dieser Krankheit in die Gebirgs- und Küstengebiete. ...

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Filiale Halle a. S.) Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 31. März, 2 Uhr nachmittags.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Goldnoten, Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papiere, Aktien-Kapital und Reserven, Schluss-Kurse, Kursnotierungen der Leipziger Börse, Aktien, Kursnotierungen v. 31. März, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Bankhaus Paul Schaeffel & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Doltzsch, Ellnaburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verrechnung von Goldaktien, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vergabe etc.

erragend
höhe

Kostüme

auch
für sehr starke Damen
passend, in vielseitiger Auswahl zu
billigst gestellten Preisen.

ertige Kleider, Blusen, Kostüm-Röcke,
Paletots, Jacketts

in unübertroffener Auswahl. [1916]

Durch tadellosen Sitz und chicke Verarbeitung bieten meine
Sachen vollständigen Ersatz für Massarbeit.

Theodor Rühlemann,

Leipziger Straße 97 5 Proz. Rabatt in Marken.

Impfe
täglich 3-4 Uhr.
Dr. Rettig,
Bernhardstrasse 50.

Impfe
täglich von 3-4 Uhr.
Dr. Emil Nesse,
Mittelstrasse 1.

**Trauer-Kleider
und -Hüte,**

Blusen, Kleiderböcke, Schleierte.
Bei wintretenden Trauerfällen
sind wir auf Wunsch bereit,
Auswahlensendungen ins Haus
zu schicken.

A. Huth & Co.,
Gr. Stinck. Halle, Markpl.
[5940]

Gelegenheit!

Von der diesjährigen
Leipziger Engros-Messe
habe einige Musterläger in

Reise-Artikeln

billig erstanden u. werden diese
zu enorm billigen Preisen im

Lederwaren-Geschäft

Gr. Ulrichstr. 33
verkauft. [1909]

Hand- und Reisetaschen,
Rindleder,
Atten- u. Wulstmappen,
Kolliegmappen,
Blusen- u. Anzugtöcher,
Reise-, Kabinen- und
Schiffstücher usw. usw.

1 großer Koffer
Damenhandtäschchen
in gutem, haltbarem Leder
und Bügel
zu unerreicht billigen Preisen

P. Fenner
Gr. Ulrichstr. 33
neben Pottel & Broscholdoff.

Gartenarbeiten,
Steuanlage v. Gaud- u. Vorgärten,
Balkons usw.
H. Bahse, Röntgenstr. 6.
Tel. 5396.

Stets auf
der Höhe
sind



**Herz-
Stiefel**

mit dem Herz
auf der Sohle

NEU

Special
Stiefel
zu 16.50
für
Herren u. Damen

Alleinverkauf
für
Halle a. S.
bei

C. Buchalla,
altrenommierte Firma.

50 Gr. Steinstrasse 50. [1910]

Ich verlege, mit dem heutigen Tage meine Wohnung
von Leipziger Straße 48/49 nach

Leipziger Straße 52

Spezialzeit: Vormittags 11-1 Uhr, Nachmittags 3-4 Uhr.

Dr. med. Carl Nesse, pr. Arzt.

Sprengel & Rink,

Leipzigerstr. 2 — Telephon 414

empfehlen
frische Kiebitz Eier = frische Moreheln.

Nebenverdienst.

Für fleißige, zuverlässige Herren, die in landwirtschaftlichen Kreisen
bekannt sind und unbedingtes Vertrauen besitzen, bietet sich Gelegenheit
zur Erwerbung eines großen Nebenverdienstes. Berufslandwirte oder
Bauwirte a. D. werden bevorzugt. [5979]

Off. Offerten, über welche strengste Discretion zugesichert wird,
erbeten unter **H. P. 8839** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**



G. W. Trothe,
Optisches Institut,
Poststraße 9/10.
Gegründet 1816.

Schüler, welche Gummi od.
Bleischnitten
benutzen, finden bei Aufnahme
mit **Wentlow Robert Kraus-
wieske & Co.**, neben Dr. Harz-
wieske, **Leipzigerstr. 46,**
bester Gehörhilf. [5651]

Garantiert reines
Pflaumenmus
mit Rohrzucker, **Stück 25 Pf.**
Gr. Steinstr. 46.
F. H. Weber, neben der Kalkalle.

Benannt: Verkauf v. Gärten,
Ballons u. Feuerwerksm.
Hugo Trebs, Anhalterstr. 16 pt.

Neuheiten



**Sonnen-Schirme
Regen-Schirme**
kolossale Auswahl.
Herrn F. B. Heinzel,
untere Leipzigerstr. 98.

Für die
**Jahrhundert-Feier-
Gedenkmünzen**
empfehle ganz neue Muster von
**Fassungen für
Broschen u. Anhänger.**
Juweller Tittel,
Schmeerstraße 12, Ecke Zapfenstr.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ent-
schlieft in Metz heute sanft unser guter,
unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

**Königl. Oberst und Kommandeur
des 5. Lothr. Inf.-Regts. Nr. 144**

Herr Willy Lentze

im Alter von 55 Jahren.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geheimrat Otto Lentze.

Halle a. d. S., den 28. März 1913.

Sonnabend, den 29. März, abends 10¹/₄ Uhr entschlief sanft nach längerem
Leiden unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann und Fabrikbesitzer

Edmund Herold

im 58. Lebensjahre, was wir hierdurch tiefbetrubt anzeigen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Malwine Herold,
Margarethe Unverdorben geb. Herold.**

Halle a. S., Wettinerstrasse Nr. 28.

Die Einsegnung und Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 2. April, mittags 12 Uhr
im Krematorium in Leipzig. Es wird gebeten, von freundlichst zugeordneten
Kranzspenden abzusehen.

Am Sonnabend, den 29. März, ist unser verehrter Socius, der

Kaufmann und Fabrikbesitzer

Herr Edmund Herold

— Senlorchef der Firma Carl Herold —

nach längerem Leiden verschieden.
In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses vortheilhaften Mannes, dessen
Freundschaft und guter Rat uns in langen Jahren gemeinsamer Arbeit zur Seite
gestanden hat. Herzengüte, Selbstlosigkeit und jederzeit vornehme Gesinnung
waren die Grundzüge seines Wesens und wird sein Andenken in Dankbarkeit und
Verehrung immer in uns wach bleiben. Er ruhe in Frieden!

**Emil Lange, Halle a. S.
Ernst Peters, Cöthen i. Anh.**

In der Nacht zum Sonntag verschied nach schwerem Leiden unser
hochverehrter Senlorchef, der

Kaufmann und Fabrikbesitzer

Herr Edmund Herold.

Allzeit ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, vornehmen, edlen Charakters,
verbunden mit grosser Herzengüte, war er uns infolge dieser hervorragenden
Eigenschaften nicht nur ein wohlwollender Chef, sondern auch ein väterlicher Freund
und Berater, dessen allzufrüher Tod uns mit tiefer Trauer erfüllt.
Sein Andenken bleibt unter uns für alle Zeit in hohen Ehren. Er ruhe in Frieden!
Halle a. S., den 31. März 1913.

**Das kaufmännische Personal
der Firma Carl Herold.**

Nachruf.

In der Nacht zum Sonntag verschied nach einem schweren Krankenlager das
Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft

Herr Kaufmann Edmund Herold.

Der Verbliebene hat seit dem Jahre 1900 mit uns für das Wohl der Gesell-
schaft gearbeitet. Er war ein wegen seiner Gewissenhaftigkeit und seines lebens-
würdigen Wesens ein besonders werter Amtsgenosse, Freund und Berater.
Wir werden ihm dauernd ein treues Andenken bewahren.

Halle a. S., den 31. März 1913.

**Der Aufsichtsrat und der Vorstand
der Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.**

Provinz Sachsen und Umgebung.

Fürst Heinrich XIV. †.

Aus Gertraud wird uns geschrieben: Fürst Heinrich XIV. von Preußen, der Dritte, starb am 30. März 1911 in Schloß Stolzenberg...

In dem engen Rahmen des Meinstates ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk im allgemeinen lebendiger und inniger als in den größeren Staaten...

lage vertreten hätte sich von seiner Kandidatur zurückgezogen, weil es ihm wiederstrebe, nach so langjähriger Waffenbrüderschaft mit der Nationalliberalen im Wahlkreise nunmehr gegen diese in das Feld zu gehen...

800 M., für Unterhaltung der Gemeindegemeinde 4000 M., Weg- und Brückenbauarbeiten auf die Gemeinde 12.801,80 M. usw. Der Kreisrat stimmte dem Abschluß eines Vertrages mit der Provinzialverwaltung zu...

Ein übereinstimmendes Kinogeseß für alle thüringischen Staaten.

R. Aus Thüringen wird uns geschrieben: Die sämtlichen thüringischen Staaten haben sich über eine gemeinsame Gesetzgebung auf dem Gebiete des Kinemas...

Der gotthaische Landtag

genehmigte am Samstagmorgen die Aufnahme eines Kapitals von 340 000 M. bei der Landeserbschafts- und Wegverbesserungen. Darauf wurde in der Tagesordnung fortgefahren...

Inglis-Chronik.

In Lützen wurde das ca. 3jährige Zistercher des Maurers A. Rudolph von einem Weichir überfahren und schwer verletzt.

Der Landtag von Schwarzburg-Sondershausen

wird in der ersten Hälfte des Aprils zu einer kurzen Tagung in Sondershausen zusammenkommen.

Rechenbericht, 31. März. (Markt.)

Der Handel auf dem letzten Wochenmarkt war sehr still; da in der Woche vor und nach dem Handel vielfach vom Stall weggekauft wurde...

Wahltag, 31. März. (Neuer Ortsverfehr.)

Am gestrigen Tage war unser Dorf demnach mit Wesseln angefüllt, daß die Gerichtshilfe des Herrn Landrats...

Stößen, 30. März. (Verschiedenes.)

Gestern feierte der Kreisrat der hiesigen Judenvereine im Stadterneuerungsausschuß sein 25jähriges Bestehen...

Aus den Kreistagen.

Unter dem Vorsitz des Königl. Landrats Freiherrn v. Blumwitz fand am Sonntag den 26. März im Saal des Kreisbauvereins zu Herzberg der Kreisstag für den Kreis Schweinitz statt...

Zur Landtagswahl.

Im Wahlkreise Weisenfels-Raumburg-Zeitz hat sich nunmehr nach monatelanger Einziehung die Sachlage erledigt. Am 28. März wurde die Konterwahltagung abgehalten...

Herbhausen, 30. März.

Der Kreisrat hat am 28. März im Saal des Kreisbauvereins zu Herbhausen den Kreisstag für den Kreis Herzberg abgehalten...

